

## Richtig

Im Artikel «Linie nach Dornbirn in Planung» in der Mittwochausgabe hat sich ein Fehler eingeschlichen. Züge zwischen St. Margrethen und Bregenz verkehren schon heute im Halbstundentakt und nicht nur alle zwei Stunden. (kla)

## Journal

## «Reiseziel Museum» im Alten Öchsli

**Thal** Am Sonntag, 1. September, ist das Ortsmuseum im Alten Öchsli von 10 bis 17 Uhr offen. Das Motto heisst «Reiseziel Museum»: Drei- bis Zwölfjährige werden Reiseleiter, die mit ihren Familien die Welt der Museen entdecken. Das Museum zeigt das Einkaufsvor 75 Jahren.

## 500 Jahre Standesscheiben

**Rheineck** Die Standesscheiben im Chor der evangelischen Jakobskirche stammen aus dem Jahr 1519 und werden 500 Jahre alt. Daher feiert die Kirchgemeinde am Sonntag, 1. September, 9.30 Uhr, im Chor einen besonderen Gottesdienst. Im Mittelpunkt stehen die sechs noch vorhandenen Standesscheiben mit ihrer Historie und Symbolik.

## «Haus zum Eckstein» öffnet seine Türen

**Rheineck** Am Sonntag, 1. September, 14 bis 20 Uhr, öffnet das Haus zum Eckstein seine Türen. Seit über zehn Jahren engagieren sich an der Poststrasse 2 viele Personen unter dem Motto «Begegnung und Kultur». Musikalisch wird der Nachmittag vom Songwriter-Duo Hair on the Grass und der Maverick-Eldean-Band begleitet. Es gibt auch ein Familien- und Kinderprogramm mit Verpflegung.

## Am Samstag ist beim Park Flohmarkt

**St. Margrethen** Morgen Samstag, 31. August, 8 bis 15 Uhr, findet beim Park der vom Verein Chinderhus Rägebogä organisierte Flohmarkt statt. Es werden Gegenstände aller Art angeboten und es gibt eine Festwirtschaft. Der Erlös wird der Kinderkrippe gespendet.

## Gemeinderatskandidat am Flohmarkt

**St. Margrethen** Im Rahmen des Flohmarkts von morgen Samstag, 31. August, 8 bis 15 Uhr, haben alle Besucher die Möglichkeit, den Gemeinderatskandidaten Armin Hanselmann näher kennenzulernen und mit ihm «Hau den Lukas» zu spielen.

## Äthiopien-Bericht nach Gottesdienst

**St. Margrethen** Morgen Samstag, 31. August, findet in der Pfarrkirche um 18 Uhr die Vorabendmesse statt. Danach sind alle ins Vikariat eingeladen, wo Leila Zmero von ihrem Äthiopien-Aufenthalt berichtet. Dort hat sie das Geld übergeben, das Pfarreangehörige seit Oktober 2018 gesammelt hatten. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen 22-Stunden-Wanderung von Degersheim nach Rheineck.

Bild: Ueli Steingruber

# 55 Kilometer in 22 Stunden

23 Teilnehmer wanderten im August in 22 Stunden 55 Kilometer von Degersheim nach Rheineck.

## Benjamin Schmid

Mitten in der Nacht versammeln sich 31 Wandersleute am Bahnhof Degersheim. Darunter ist Urs Manser aus St. A. Er nimmt erstmals teil. Die Wanderschuhe des 61-jährigen sind geschnürt, der Proviant verstaute, die Stirnlampe einsatzbereit. Ohne diese wäre die nächtliche Durchquerung der Wissbachschlucht eine Herkulesaufgabe. Doch auch mit ihr stehen 22 strenge Stunden bevor.

## 2400 Meter rauf, 2800 Meter runter

Kaum haben die Teilnehmer die Wissbachschlucht gemeistert, geht es am Weiler Schwänberg, der ältesten Siedlung des Appenzellerlands, vorbei und weiter über Herisau ins Urnäschetobel. Es ist die Wanderroute 22, Kulturspur Appenzellerland. Auf

55 Kilometern sind 5200 Höhenmeter und etliche Schwierigkeiten zu bewältigen. «Besonders das Wandern in der Dunkelheit ist tückisch», erklärt Manser, «wir waren hoch konzentriert und froh, zwei Wanderleiter an der Seite zu wissen.» Fast mystisch ist es frühmorgens beim Durchqueren des Högwaldes unter rosa und lila gefärbtem Himmel.

In Stein machen die Teilnehmer die erste von drei Pausen und geniessen ein Frühstück, bevor es durchs Sittertobel nach Teufen und zum Kloster Wonenstein geht. Im Auf und Ab des Mittellands wandert die Gruppe über den Hügelzug der Eggen nach Trogen, wo der Anstieg zum höchsten Punkt beginnt. «Die Ankunft auf dem Kaienspitz war ein Höhepunkt. Beim Apéro genossen wir den Blick auf den Bodensee im Nor-

den und den Alpstein im Süden und freuten uns, dass es nun bergab ging», sagt Manser.

## Wenn Kopf und Beine streiken

Die Gruppe blieb während der Wanderung zusammen, unter den Wanderern gab es unzählige Gespräche. «Das Ziel war, bis Rheineck durchzuhalten», sagt der technische Berater im Aussendienst. Er sei neugierig gewesen, herauszufinden, wer 22 Stunden am Stück wandern möchte. Die Jüngsten waren 29 Jahre alt, der Älteste, der die ganze Strecke zurücklegte, 67. Es waren Handwerker, Grundbuchverwalter, selbstständige Unternehmer und Pensionäre dabei. Trotz verschiedener Herkunft und Fitness waren die Freude an der Bewegung und der Wille, die Herausforderung zu meistern, allen gemeinsam.

Nicht allen setzte die Wanderung gleich zu. Während Manser nur über etwas schmerzende Füße klagte, hatten andere Motivations- und Fitnessprobleme. Darum gehe es bei Extremwanderungen. «An seine Grenzen zu stossen, diese auszuloten, ist genauso ein Teil des Abenteuers wie die Ausblicke auf die Landschaft und der Einblick in die Kultur», so der Staader. Man habe sich gegenseitig unterstützt, sei es mit Pflastern für geplagte Füße oder einem aufmunternden Gespräch.

## Unbeschreibliche Gefühle zum Schluss

Bevor das letzte Stück in Angriff genommen wird, stärken sich alle in Heiden beim Abendessen. Den meisten sind die Strapazen anzusehen. Aber Mansers 22 Wanderfreunde sind entschlossen, den kurzen, knacki-

gen Abstieg von Heiden über Wienacht und Tobel nach Rheineck anzugehen. «Die Gefühle zum Schluss der Wanderung sind unbeschreiblich. Wir sind stolz, das zuvor Unvorstellbare geschafft zu haben, aber auch froh, dass es ohne Zwischenfälle vollbracht ist und wir bald die Schuhe ausziehen können», sagt Manser.

Von den 31 gestarteten Personen kamen 23 in Rheineck an. Ihnen wird der Verein Appenzell Ausserrhoder Wanderwege ein Diplom und das Gruppenfoto vom Kaienspitz zugesenden. Für Manser ist es das erste Diplom dieser Art, bisher hat er noch nie an einer ähnlichen Wanderung teilgenommen. «Die Organisation war gut und es hat an nichts gefehlt», sagt er. Es ist daher gut möglich, dass der Staader an weiteren Wanderungen anzu-treffen sein wird.

## Wohnen, Leben und Stil

## Neues Lebensgefühl dank «Woods»

**St. Margrethen** «Woods – back to the roots» setzt im Wohnbereich neue Trends und vermittelt ein völlig neues Lebensgefühl. Im Zentrum stehen die aussergewöhnliche Architektur und die Vorzüge der Gemeinschaft.

Er war jahrelang Gastgeber im In-Lokal erica in St. Margrethen und Geschäftsführer der Appenzeller Schaukäserei: Daniel Köppel. Seit geraumer Zeit beschäftigt sich der talentierte Querdenker mit Architektur und Lebensformen. Sein Ziel ist es, den Mieterinnen und Mietern in den von ihm geschaffenen Lebensräumen mehr Gemeinschaft, mehr Qualität, mehr Leben und mehr Genuss zu schenken.

«Woods» erscheint aussen und innen aussergewöhnlich: die unkonventionellen Materialien, die hohen Räume und die einfallreichen Grundrisse wir-

ken bestechend. Sie bieten die Möglichkeit zur individuellen Gestaltung nach eigenen Bedürfnissen. Mit dem eigenen Lifestyle gewinnt jede Wohnung an Charakter und wird zum Spiegelbild der darin lebenden Woodianerinnen und Woodianer.

## Die Vorzüge der Gemeinschaft

Herzstück von «Woods» ist die Lounge mit Gartenanschluss. Diese steht allen Dauergästen – wie Daniel Köppel die Mieter bezeichnet – zur Verfügung. Hier trifft man sich spontan oder lädt zum gemeinsamen Anlass ein. Hier fühlen sich Singles und Paare wohl. Genau dasselbe gilt für den gemeinsamen Fitnessraum. Dank diesem bleibt einem der Weg ins Fitnesscenter erspart. Wer hier einzieht, entflieht in einen eigenen Kosmos, in dem die Vorzüge der Wohn-



Aussergewöhnlich kreativ und vielleicht auch aussergewöhnlich mutig: Hier in St. Margrethen, wo heute noch ein altes Gebäude steht, realisiert Daniel Köppel den neuen «Woods»-Lebensraum. Bild: radi

gemeinschaft gelebt und die Privatsphäre gewahrt wird. Gegenseitiger Respekt, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Geborgenheit vermitteln ein einmaliges Lebensgefühl. Dem Umgang mit Ressourcen und Biodi-

versität wird ein besonderes Augenmerk geschenkt.

## Freiräume für mehr Lebensqualität

«Woods» ist das beste Beispiel dafür, dass verdichtete Wohnräu-

me Freiräume für mehr Lebensqualität schaffen können. Der Spatenstich für den ersten Rheintaler «Woods»-Lebensraum erfolgt in Kürze in St. Margrethen. «Eine weitere «Woods»-Überbauung ist in Au geplant», verrät Daniel Köppel. «Woods» ist anders als alles andere. Das Herzensprojekt von Daniel Köppel vereint die besten Eindrücke seiner zahlreichen Reisen mit seiner Lebenserfahrung und seiner Gastfreundschaft. Die aussergewöhnlichen Wohnungen erinnern an Lifestyle-Hotels. Wer nicht nur wohnen, sondern leben und geniessen will, ist bei «Woods» an der richtigen Adresse. Hier kann man zu den Wurzeln zurückkehren.

Weitere Informationen zur Philosophie und zu den künftigen Lebensräumen findet man unter [www.woods-living.ch](http://www.woods-living.ch) oder [www.ERICA.ch](http://www.ERICA.ch).

Ralph Dietsche